

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal.
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.
mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Für Rommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Stettiner



Zeitung.

Morgen-Ausgabe.
No. 182. Sonnabend, den 19. April. 1856.

Das Memorandum Cavour's.

So tiefes Schweigen die Staatsmänner der Pariser Konferenz über die Verhandlungen dieser Konferenz sich auch angelobt und so getreulich sie ihr Gelübde gehalten haben mögen, es konnte nichts desto weniger nicht ausbleiben, daß über die Debatten und ihre Resultate mehr oder minder ausführliche Mittheilungen in die Presse gelangten, aber allerdings mußte auch vorausgesehen werden, daß diese Mittheilungen in den verschiedenen Blättern und Korrespondenzen einander widersprechen würden. Namentlich ist dies in einer Angelegenheit der Fall, die nicht direkt mit der orientalischen Frage in Verbindung steht, aber doch dazu bestimmt scheint, der diplomatischen Thätigkeit für den Verlust der orientalischen Wirren eine Art Ersatz zu gewähren. Wir meinen die Zustände, die in Italien den Unwillen Sardinien's herausgefordert und mit demselben das oft erwähnte Memorandum Cavour's veranlaßt haben.

Der Constitutionnel beharrt dabei, daß die italienischen Angelegenheiten in den Konferenzen nicht zur Sprache gekommen sind. Er will zugeben, daß die sardinische Denkschrift existirt, aber 1) ist das Memorandum dem Kongreß niemals offiziell mitgetheilt worden, 2) konnte der Kongreß konsequenter Weise also auch nicht Mittheilung davon nehmen; 3) hat aber auch das besagte Memorandum niemals die Grundlage auch nur der geringsten Berathung der Pariser Konferenzen gebildet, im Schosse welcher, um den in einem offiziellen Berichte gebrauchten Ausdruck zu wiederholen, das Wort „Italien“ nicht einmal ausgesprochen worden ist.

Die Independance Belge begleitet diese Versicherung des Constitutionnel mit der Bemerkung, daß man mit den Worten nur zu spielen scheint. Es möge der Fall sein, daß die Denkschrift Cavour's im Schosse des Kongresses weder zur Mittheilung, noch zu offizieller Berathung gekommen wäre; es möge auch sein, daß die Unterhaltungen, die von den Bevollmächtigten unter einander über den Zustand Italiens geführt wurden, nicht während der offiziellen Dauer der Sitzungen stattgefunden haben, aber immerhin ist anzunehmen, daß diese Frage vorher oder nachher und vielleicht im Konferenzsaale selbst die Politik der Mächte, die den Kongreß bilden, beschäftigt hat, und im Angesicht der letzten Ereignisse, der Situation, in der sich Parma befindet, der Besetzung der Festung Pontremoli Seitens der Oesterreicher, der doppelten Konzentrationen piemontesischer und österreichischer Truppen an der sardo-parmesanischen Grenze, im Angesicht der allgemeinen Lage Italiens und dieser speziellen Ereignisse ist es schlechterdings unmöglich, daß die Großmächte sich passiv verhalten und nicht interveniren, moralisch wenigstens interveniren, um so beklagenswerthen Zuständen ein Ende zu machen.

Uns scheint es gar nicht so unendlich wichtig zu sein, ob das Memorandum Cavour's in den Konferenzen verlesen wurde oder ob es ohne offizielle Geltung nur privatim zirkulirte. Wichtiger scheint uns das zu sein, daß es unlesbar existirt, und noch wichtiger der Umstand, daß es nichts als die nackte, trostlose Wahrheit sagt. Seine Bezeichnung aber hat es, wenn sie ihm anders noch fehlte, durch die neuen aggressiven Schritte Oesterreich's erhalten. Wir lassen alles das, was Graf Clarendon über die Lage Italiens geäußert haben soll, unerwähnt und unerörtert, wir wollen auch auf die Sympathien, die Kaiser Napoleon zu wiederholten Malen für die Sache und das Recht Italiens ausgesprochen hat, hier nicht noch einmal zurückkommen, denn was gesagt ist, das ist noch nicht gethan, und was versprochen ist, das ist noch nicht in Erfüllung gegangen; aber wir glauben, daß in den italienischen Verhältnissen eine Aenderung stattfinden muß, weil diese Aenderung eine europäische Nothwendigkeit, eine moralische Pflicht ist, wenn Europa auf die Ehre Anspruch macht, der civilisirte Welttheil zu sein. Europa, oder die Mächte, die Europa repräsentiren, können und dürfen es nicht dulden, daß in Europa ein unglückseliges Land existirt, in dem das Gute und Gute proskribirt sind, in dem die Völker durch alle Schrecken und Verfolgungen unfähiger Willkür demoralisirt werden, in dem Dolch und Wurfmeißel sich in Permanenz erklären. Was sind das für Zustände, wenn Regierender und Regierte sich gleichsam gegenseitig eine unsägbare Verrätherie angelündigt haben.

Kaiser Louis Napoleon hat bei dem Friedensbündner einen Toast ausgebracht auf die glücklich wiederhergestellte Vereinigung zwischen den Souveränen, und den Wunsch hinzugefügt, daß dieselbe dauerhaft sein möge, was sie sein würde, wenn sie sich stets auf Recht und Gerechtigkeit, auf die wahren und legitimen Interessen der Völker stützt. Dieser Toast, auf die Cavour'sche Denkschrift gestützt, er giebt mit Sicherheit, daß die Wiedervereinigung keine dauerhafte sein kann, denn in welcher Lage befinden sich

gegenwärtig die wahren und legitimen Interessen Italiens, wo Italiens Recht, und wo die Gerechtigkeit, auf die es sich stützen soll?

Deutschland.

SS Berlin, 18. April. In der letzten Sitzung der Aeltesten unserer Kaufmannschaft ist über das umfangreiche Gutachten, welches der Herr Handelsminister durch sein Reskript vom 4ten d. Mts. erfordert hatte, endgültig Beschluß gefaßt worden. Es sind darin, wie sich denken läßt, die weitreichendsten Börsen- und Handelszustände zur Sprache gekommen, und die Aeltesten haben wirklichen Restriktionen, welche, ohne dem Allgemeinen zu nützen, den Einzelnen nur Schaden bringen, natürlich nicht das Wort geredet. An maßgebender Stelle dürfte man sich wohl auch von der Fruchtlosigkeit allzu großer Verlehrs-Beengungen überzeugt haben, zumal wenn erwogen wird, daß seit 1836 schon ein Gesetz gegen die unbefugten oder sogenannten Pfusch-Mallern besteht, und in der langen Zeit von 20 Jahren doch noch nicht gegen einen dieser Gewerbetreibenden gerichtlich eingeschritten worden ist. Ein eigenthümlicher Umstand bleibt es übrigens, daß jede außerordentliche Börsenbewegung in ihren mit der Länge der Zeit doch immer unvermeidlichen Ausartungen den Pfuschmallern zugesprochen wird, während sie sich doch nur der von den jeweiligen Faisseurs ausgehenden Bewegung anschließen; so war es 1836, als der Schwindel mit spanischen Papieren, 1844, als der mit Aktien-Quittungsbogen und Versicherungsscheinen, 1856, der mit Kreditpapieren überhand nahm, und doch liegen die Wurzeln dieser Uebel tiefer und ganz wo anders, als in dem Bereiche der Pfuschmaller.

In diplomatischen Kreisen unterhält man sich um deshalb von dem neulichen großen Ball des Grafen v. Haffelbdt, des k. preuß. Gesandten in Paris, weil derselbe neben den Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hofes auch viele dem zeitigen Regime fernstehende und abgeneigte Legitimisten eingeladen hatte. Dies hat denn auch die Folge gehabt, daß bei dem am 11. gegebenen Diner des Grafen v. Haffelbdt die eingeladenen französischen Minister indessen nicht erschienen.

Das russische Kabinett scheint mit großer Entschiedenheit an eine Aenderung seiner bisherigen Politik zu denken. Sie mögen dies aus der folgenden höchst gewichtigen und bedeutungsvollen Thatsache entnehmen. Der Reichskanzler Graf Kesselrode hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten; das sieht einer Entlassung sehr ähnlich. Der Fürst Gortschakoff, bisheriger Gesandter in Wien, wird an die Stelle des beurlaubten Reichskanzlers treten. Unter diesen Umständen wird der dem Grafen Kesselrode so nah stehende Graf Schrepotowitsch nicht nach Paris gehen, sondern höchst wahrscheinlich der Fürst Dolgorouki den dortigen Gesandtschaftsposten übernehmen.

Se. I. Hoheit der Prinz von Preußen wird spätestens morgen früh von Mainz hier zurück erwartet. Unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich Se. I. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm nach England begeben.

Der Bußtag, an welchem in Berlin weder Theater noch Konzerte stattfinden, ist für die Vergnügungslustigen eine harte Prüfung. — Gewöhnlich benutzen sie diesen Tag zu einem Ausflug vor die Thore, um die ersten Stadien der Entwicklung des Lenzes kennen zu lernen. Hat man sich an den Naturstudien satt erquickt, so mahnt man die trodene Kehle daran, daß ja mit dem Erscheinen der ersten Blätter auch das Vockbier seinen Einzug hält und darum wandert man der allbekannten Hoffnungsfahrt zu, auf welcher ein Vock ein Paß anzapft, und nun theilt man sich in zwei Lager. Die einen ziehen nach dem Spandauer Berg, die andern nach der Hopf'schen Brauerei auf dem Kreuzberg und wo man einen guten Berliner dem andern begeben sieht, da hört man an einem solchen Tage auf die Frage: Wohin? die Antwort: „Nach dem Vock“ und den Schluß: „Ich ziehe mit.“ Nun hat aber der Vock bekanntlich seine Launen, und diese Launen haben denn vorgestern auf dem „Vock“ am Kreuzberg (bei Hopf) zu einer Schlacht geführt, welche heute das Tagesgespräch hier bildet. Es gab dort nämlich eine Prügelei, wie sie in ähnlichen Dimensionen hier lange nicht erlebt worden ist. — Abends zwischen acht und neun Uhr, als der unlängst erbaute Salon gedrückt voll Menschen war, entspann sich zwischen einigen Kuirassieren und Civilpersonen ein Wortwechsel, welcher vermöge der durch das Vockbier erzeugten Erhitzung der Parteien mit großer Heftigkeit geführt wurde. Es dauerte auch nicht lange, so folgten dem Wortwechsel Thätlichkeiten. Fast die ganze Hälfte der anwesenden Civilpersonen nahmen Partei gegen die Kuirassiere, welche, acht an der Zahl, in Folge dessen wiederum von fünf Artilleristen und einigen Schützen unterstützt wurden. Das Militär befand sich selbstverständlich unter diesen Umständen in entschiedenem Nachtheil und namentlich die Kuirassiere wurden so arg bedrängt, daß Einer von ihnen sich zum Blanzziehen der Waffe anschickte. Die Ahnung der blanten Klinge war für die Civilpersonen das Signal zu einer allgemeinen Bewaffnung, die auf Kosten des Wirths vorgenommen wurde. Wer einen Stuhl

erfassen konnte, that es, und ein allgemeines Krachen im ganzen Saale verkündete, daß die Civilbevölkerung sich mit Stuhlbeinen versehe. Aber nicht bloß die Stühle mußten herhalten, man wollte nicht nur schlagen, sondern auch schießen, und da es an aller andern Munition fehlte, so ergriff man die auf den Tischen stehenden Seidel und steinernen Krüge, um sie sich gegenseitig an den Kopf zu werfen. Man kann sich denken, daß bei dieser Art der Kriegerführung Niemand im ganzen Saale mehr seines Lebens sicher war. Die Thür just war von den streitenden Parteien besetzt, es blieb sonach für Diejenigen, welche nicht Lust hatten, mit einem blutigen Kopf nach Hause zu gehen, nichts weiter übrig, als sich durch die Fenster zu retiriren, was namentlich die stark vertretene Frauenwelt den Gefahren im Innern vorzog. Daß die vier anwesenden Polizeibeamten trotz aller möglichen Anstrengungen gegen eine wüthende Masse von einigen Hundert Köpfen nicht viel ausrichten konnten, liegt auf der Hand. Die Prügelei, bei welcher die Soldaten mit Rücksicht auf ihre Minorität natürlich den Kürzeren zogen, zog sich schließlich aus dem Saale nach dem Garten hinaus. Fenster und Thüren des Saales wurden auf polizeiliche Anordnung sogleich geschlossen und Niemand ward ferner eingelassen. Man soll sich noch bis an den Fuß des Kreuzberges hinab geschlagen haben. Die Zahl der blutigen Köpfe, welche es gegeben, ist geringe auf 40 bis 50 zu veranschlagen, denn es kam mehrfach vor, daß ein von einem Civilisten geschleudeter Krug nicht den Soldaten, für den er freundlich bestimmt war, sondern im Gedränge einen andern Civilisten traf. Den Hauptchaden bei der Geschichte trägt jedoch, da man von einer lebensgefährlichen Verwundung nicht hört, der Wirth davon, denn Alles was im Saale gewesen, Tische, Stühle u. s. w. soll buchstäblich kurz und klein geschlagen sein.

Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland wird, wie der „Nord“ meldet, am 13. Mai in Berlin eintreffen. Der König hat unter dem 14. April d. J. den von der Familie von Wedell präsentirten Ober-Präsidenten a. D. von Wedell auf Piesdorf zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Se. Majestät der König haben Allernachst geruht, dem Banquier und Beigeordneten Daniel von der Heydt zu Elberfeld den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Der „St. Anz.“ enthält ein Gesetz, betreffend einige Änderungen des Gesetzes über die Dienstvergehen der Richter vom 7. Mai 1851 (Gesetz-Sammlung S. 218) und die Einführung eines Ehrenrathes für die Rechts-Anwälte bei dem Ober-Tribunal.

Köln, 17. April. Die Posten aus London vom 14. und 15. sind eingetroffen. Die vom 16. fehlt. Verzögerung in Folge heftigen Sturmes auf der Nordsee.

Frankreich.

Paris, 16. April. Man theilt der Independance von hier zur italienischen Frage folgende interessante Notizen mit: Es ist keineswegs von einer bewaffneten Intervention in Italien die Rede, aber man will auf Rom und Neapel diplomatisch einwirken, und Alles läßt hoffen, daß man allmählich ohne zu große Schwierigkeiten das gewünschte Ziel erreichen wird, der Widerstand des Papstes wird wahrscheinlich nicht lange dauern und Rom wird während einiger Zeit zum Rendez-vous der fremden Diplomatie werden. Das beunruhigte Oesterreich macht bereits den Anfang und schickt nach der Hauptstadt der Christenheit einen sehr geschickten Diplomaten, den Grafen Colloredo. Gewiß, seit dem österreichischen Konkordat kann der Papst dem jungen Kaiser nichts verweigern, aber man muß nicht aus den Augen verlieren, daß, wenn der heilige Vater seinen Neigungen folgen will, diese Neigungen ein wenig nach der liberalen Seite hängen, diese Neigungen, die die Worte des Abgesandten Napoleons III. eben so geistiges Gehör finden werden. England hat keinen Repräsentanten in Rom. Es giebt Menschen, die der Ansicht sind, daß Lord Normanby, früherer Gesandter in Frankreich und gegenwärtig bei dem Hofe von Florenz akkreditirt, sehr wohl nächstens nach Rom gehen könnte, ohne ostensible Mission, aber augenscheinlich in geheimer Sendung. Das sagt man sich im Geheimen. Es giebt auch so einzige Zufälle. So geht das Gerücht um, daß Graf Drloff, der bis zum September in Paris bleiben wollte, sich plötzlich erinnert habe, daß er einen bleibenden Sohn hätte, der sich augenblicklich in Neapel befindet, und Graf Drloff kündigt seine Abreise nach Neapel an. Herr von Hübnert selbst, sagt man, begiebt sich, um ein wenig von den Geschäften auszuruhen, nach Piemont. Wenn das alles zufällig geschieht, so muß man gestehen, daß der Zufall eigenthümlich spielt.

Paris, 17. April. Der Kongreß hat heute seine letzte General-Sitzung gehalten. Der Kaiser empfing vorher die Herren v. Suol und v. Montaut, die morgen Paris verlassen. Lord Clarendon wird noch in dieser Woche nach London zurückkehren. Das Paps sagt, daß die Diskussion über die Punkte, mit denen sich der Kongreß nach Unterzeichnung des Friedens-Vertrages noch zu beschäftigen hatte, vollständig beendet ist. Es hält für wahrscheinlich, daß die Bevollmächtigten zweiten Ranges, und vor-

hergefehene Hülle ausgenommen, sich nur noch einmal versammeln werden, und zwar zum Austausch der Ratifikationen. Nach dieser Formalität werden der Friedensvertrag und die Sitzungs-Protokolle sofort veröffentlicht werden. — Die Patrie bestätigt heute nach einem Wiener Briefe (ohne Datum), daß der Kongress in seiner Sitzung vom 25. März sich gegen die Vereinigung der Moldau und Walachei und deren vollständige Unabhängigkeit ausgesprochen hat. Der Correspondent der Patrie befürchtet nicht allein, daß die Unabhängigkeit der Fürstenthümer den russ. Intriguen günstig sei, sondern auch den übrigen slawischen Provinzen des Türkenreiches den Wunsch einflößen könne, sich ebenfalls den unabhängigen Donau-Fürstenthümern anzuschließen. Dieses vertrat sich jedoch weder mit der Integrität der Türkei, für die man gekämpft, noch mit dem Frieden und der Ruhe Europas. Was die zukünftige Organisation der Fürstenthümer betrifft, so wird nach der Patrie der Status quo aufrecht erhalten werden, ohne daß man deshalb die wahren Interessen der Fürstenthümer vernachlässigt. Die Fürstenthümer werden von den Hospodaren unter der Souveränität der Pforte regiert werden. Man wird ihnen aber ihre Autonomie, ihre Privilegien und die Unabhängigkeit ihrer inneren Verwaltung sicher stellen. Außerdem wird man, so schließt die Patrie, ihnen alle Verbesserungen zu Theil werden lassen, die sich mit ihrer gegenwärtigen Lage vertragen.

Das Pays nimmt heute die Besetzung des Herzogthums Parma in Schutz. Das halbamtliche Blatt sagt: „Parma ist der Heerd Mazzinischer Komplotte, und die Mordthaten, welche daselbst begangen werden, rechtfertigen die energischsten Maßregeln.“ — Wie wir hören, begibt sich Graf Cavour morgen nach England, um sich bei Lord Palmerston für die warme Unterstützung zu bedanken, welche Italien von Seiten Englands gefunden hat. — Vom Herzoge von Saluz, einem exaltierten Legitimisten, erscheint morgen eine Broschüre über die orientalische Frage. — Der Hirtenbrief, welcher verboten wurde, ist vom ehemaligen Bischofe von Lugon. Die Phrase, welche die Regierung zu dieser Strengte veranlaßt, lautet: „Le vent des révolutions séduit quelquefois les liges royales, mais quelquefois il les ramène.“ — Man spricht immerfort von des Grafen Maleski Rücktritte vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Nach einem Schreiben aus Rom im Univers wird die Laufe des kaiserlichen Prinzen am 21. Juni, dem Jahrestage der Krönung des Papstes, vor sich gehen. Den Kardinal Patrizi sollen Mgr. Capalti, Mitglied der Consulta, und Mgr. Brancchi, früher Nuncius in Madrid, nach Paris begleiten.

Am 21. April werden die Damen des diplomatischen Korps der Kaiserin ihre Glückwünsche darbringen. Die drei höchstgestellten Damen der Hofhaltung der Kaiserin tragen seit Kurzem, statt der Ziffer in Brillanten auf der Schulter (dem Abzeichen der Ehren-Damen), das mit Brillanten besetzte und unterhalb der Schulter angeheftete Portrait Ihrer Majestät, dessen Rückseite das Bild des Kaisers trägt. — In den Departements fallen die Weinpreise fortwährend, da noch große Vorräthe in den Kellern liegen und man sich für dieses Jahr eine reiche Ernte verspricht.

Die Garde-Offiziere (?) haben dem Pfarrer von St. Germain die Scheiben eingeworfen, weil er ihren im Duell getödteten Kameraden nicht beerdigen wollte. (R. 3.)

Italien

Aus Turin, 11. April, wird der Independance Belge geschrieben: „Wie es scheint, wird die durch Gesundheits-Rücksichten veranlaßte Bildung eines Lagers zu Spezzia von den Grenzstaaten nicht ohne Besorgnisse betrachtet. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß die österreichischen Truppen Anstalten treffen, sich in Pontremoli, Bardi und anderen Ortschaften des Herzogthums Parma und Piacenza festzusetzen. So viel steht fest, daß der gegenwärtige Zustand Parma's ein höchst bedenklicher und exceptioneller ist, und daß Piemont, indem es verlangt, daß demselben ein Ende gemacht werde, nichts weiter fordert, als das, was die Lage im Interesse der Ruhe Italiens gebietet. Die auf die italienischen Angelegenheiten bezüglichen Artikel der englischen Blätter werden mit großem Interesse gelesen; namentlich haben die der Times und der Morning Post einen lebhaften Eindruck hervorgebracht. — Von allen Seiten trifft man Anstalten zum glänzenden Empfange der aus der Krim heimkehrenden Truppen. Wie man hört, wird der König sich einige Tage nach ihrer Landung in La Spezzia persönlich in die Mitte dieser tapferen Männer begeben, welche den Ruhm des „Kreuzes von Savoyen“ so würdig aufrecht erhalten und gemeißelt haben. Man glaubt, daß die erste Truppen-Entrückung schon Ende des Monats auf dem vaterländischen Boden eintreffen wird.“

Aus Genua, 9. April, wird geschrieben: „Heute verläßt die amerikanische Flottille unseren Hafen, um sich in die Nähe

von Gibraltar zu begeben, wo der Susquehanna, eine Dampf-Fregatte, aus Smyrna, und noch vier Kriegsschiffe, aus Amerika kommend, zu ihr stoßen werden. Diese Squadron, bestehend aus acht Schiffen, wird im atlantischen Meere kreuzen, um daselbst die englischen Handelschiffe zu kapern, im Falle es zu einem Kriege zwischen diesen beiden Mächten kommen sollte. (?) Dauert aber der Friede fort, so wird sie nach dem adriatischen Meere abgelenkt in Angelegenheiten des Negocianen Spear.

Großbritannien.

London, Donnerstag, 17. April, Morgens. Wie die Morning Post meldet, sind die Feindseligkeiten zwischen Nicaragua und Costa Rica in Folge von Unbilden, die sich Walker gegen letzteren Staat erlaubt hat, zum Ausbruch gekommen. Das erwähnte Blatt legt den Vereinigten Staaten die moralische Verantwortlichkeit für diesen Zwist zur Last.

Außerdem meldet die Morning Post, der Pariser Kongress habe drei Kommissionen zur Regelung der Donau-Schiffahrt, die bessarabische Grenze und die Christen in der Türkei betreffenden Fragen ernannt.

London, Donnerstag, 17. April, Abends. In der heutigen Sitzung des Oberhauses verles der Kriegsminister Lord Panmure bestimmt, daß bei den Truppenbewegungen nach Canada keine aggressive Absicht zu Grunde liege, daß dieselben vielmehr nur die von dort abgegangenen Mannschaften ersetzen sollen. Hierauf hat sich das Haus vertagt.

Eine Unterhaus-Sitzung hatte heute nicht statt, weil der Stiefsohn Lord Palmerston's, der Earl Cowper, plötzlich gestorben ist.

Türkei.

Konstantinopel, 10. April. Der Sultan wohnte Montag der englischen Revue bei Stutari bei. Aziz Bey kam vorgestern von Marseille hier an; die Ratifikation des Friedensvertrages ist heute erfolgt. Die griechische Synode hat betreffend die Stellung der Geistlichkeit, wie sie durch den bekannten Hat-Humajun geregelt wird, der hohen Pforte eine Eingabe überreicht. Der Gesundheitszustand der Allirten ist jetzt ganz befriedigend.

Am Abend des 1. April hat die französische in Konstantinopel befindliche Schauspiel-Gesellschaft in einem Palast des Sultans eine Vorstellung gegeben, welcher der Sultan selbst beiwohnte; nach der Vorstellung ließ er sich die Direktoren der Gesellschaft vorstellen, sprach sich sehr wohlwollend über ihre Leistungen aus und ließ ihnen Tags darauf 50,000 Piosster überreichen. Das strenge Hof-Ceremoniell, welches sonst die Person des Sultans fast jedem Sterblichen unnahbar machte, scheint also seit dem Besuch der Maskenbälle gründlich beseitigt zu sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. April. Der an die General-Kommando's der Armee zur ungelängten Ausführung bereits überandte Allerhöchste Erlaß, betreffend die Eistellung der Maßregeln zur Kriegsbereitschaft, bestimmt, daß 1) die sämtlichen Kavallerie-Regimenter des lebenden Heeres, 2) die sämtlichen Batterien der 9 Artillerie-Regimenter, jedoch mit Ausschluß der 5. Fußsündigen Batterie per Artillerie-Regiment, welche sich ganz oder theilweise auf der Kriegsstärke befinden, auf den Friedens-Etat zurücktreten. 3) Die unter No. 2 erwähnten und mit Rücksicht auf eine höhere Kriegsbereitschaft neu formirten 5. Fußsündigen Batterien werden ganz aufgelöst. Bei den hiernach zur Entlassung kommenden Mannschaften der Artillerie-Regimenter sollen von der Gesamtzahl derselben einschließlich derer der 5. Fußsündigen Batterien die am längsten Dienenden zunächst entlassen werden.

Wir verfehlen nicht, die Aufmerksamkeit des Publikums noch einmal auf die heute Abend stattfindende Benefizvorstellung des Fr. Wolfram zu lenken. Die Benefiziantin hat unstreitig in den „Geschwistern“ von Göthe eine sehr anerkanntenswerthe Wahl getroffen; die liebenswürdige Rolle der Marianne sagt ihrem Naturell höchst glücklich zu und versprechen wir uns eine recht gelungene Darstellung dieses kleinen Göthe'schen Meisterbildes. Fräulein Johanna Wagner hat aus Gefälligkeit für Fr. Wolfram ihre Mitwirkung durch den Vortrag einiger Lieder zugesagt. Die berühmte Sängerin wird, wie wir hören, bestimmt nur dies eine Mal auf ihrer Durchreise hier auftreten.

Dem Obersteuer-Kontrolleur Maens hieselbst ist die Stelle des in den Ruhestand getretenen Nachhofs-Magazin-Verwalters Timm übertragen worden.

(Aus dem Bericht über Stettin's Handel i. J. 1855.) Unter den Fragen unserer inneren Verkehrs-Politik spielte auch im vorigen Jahre die Theuerungs-Frage eine der hervorragendsten Rollen. Bei der fortbauenden, ja gegen die letzten Jahre noch wachsenden Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, fehlte es abermals nicht an den mannigfachen Versuchen, die hohe Staats-Regierung zu Eingriffen in den freien Verkehr, sei es nun zu einem Verbote der Getreide-Ausfuhr oder der Differenz-Geschäfte, oder des Branntweinbrennens, zu veranlassen. Wiederholt erklärte sich die Staats-Regierung gegen alle diese Anträge, und namentlich konnte der Erlaß des Herrn Ministers für Handel in Betreff der Differenz-Geschäfte bei dem gesammelten Handelsstande nur die dankendste Anerkennung finden. Während aber die

streifen und warf eine Lichtmasse auf eine von Canova selbst gefertigte Copie eines seiner berühmtesten Meisterwerke: Psyche in der Umarmung Amors. Der Treppensflur des einzigen Stockwerks war mit Mosaik von werthvoller Arbeit belegt, und an den Wänden hingen an seidenen Bändern vier Gemälde von Paris Bordone, Bonifazio, Palma dem Älteren und Paul Veronese, deren architektonischer und pompöser Styl vortrefflich mit der reichen Treppe harmonirte. Auf diesen Treppensflur ging eine hohe Thür von Sarsche, die durch vergoldete Nügel emporgehoben wurde. Octave-Labinski stieß sie auf und befand sich in einem geräumigen Vorzimmer, wo einige Lakaien in vollständiger Anzüge schlummerten, die bei seiner Annäherung sich wie durch einen Federdruck emporgeschreckt erhoben und sich an den Wänden entlang mit der unerschütterlichen Ruhe orientalischer Sklaven aufrichteten.

Er verfolgte seinen Weg. Ein Salon in Weiß und Gold, in dem Niemand sich aufhielt, stieß an das Vorzimmer. Octave-Labinski zog an einer Klingelschnur. Eine Kammerfrau erschien.

„Kann die gnädige Frau mich empfangen?“

„Die Frau Gräfin kleidet sich so eben aus; sie wird aber sogleich sichtbar sein.“

VII.

Der Doktor Balthasar Cheronneau war mit Octave von Saville's Körper, den die Seele des Grafen Olaf Labinski be-

hohe Staats-Regierung auf jede Weise ihren festen Entschluß kundgab, sich jedes Eingriffes in den freien Verkehr mit Lebensmitteln, auf dem Wege irgend eines Verbotes, enthalten zu wollen, so tauchte nichts desto weniger das Gerücht auf, daß die Staatsregierung durch andere Mittel — namentlich durch Ankauf von Getreidemassen im Auslande für eigene Rechnung, um vermittelst derselben die Getreidepreise auf den inländischen Märkten zu drücken — die Theuerung künftighin zu beseitigen bemüht sei. Dieses Gerücht fand an den Börsen des In- und Auslandes vielfachen Glauben und es war zu wünschen gewesen, daß eine bestimmte Erklärung darüber Seitens der hohen Staatsregierung erfolgt wäre. Die hohen Preise machten ohnehin alle Getreide-Spekulationen ganz besonders gefährlich, und die Besorgnis vor einer etwaigen Konkurrenz Seitens des Staates, mußte dazu beitragen, daß weit weniger Getreidebeziehungen vom Auslande eingeleitet wurden, als sonst geschehen wäre. Hierdurch mußten natürlich auf die Dauer die Getreidepreise erhöht werden, und es läßt sich nicht berechnen, bis zu welchem erschreckenden Grade dies geschehen wäre, wenn nicht so ganz unerwartet die Aussicht auf Herstellung des Friedens eingetreten wäre. — Die zeitweise Aufhebung der Steuervergütung für ausgehenden Brantwein ist die einzige zur öffentlichen Kenntniß gelangte Maßregel, durch welche die hohe Staatsregierung auf die Preise der nothwendigsten Lebensmittel einzuwirken gesucht hat. In wie weit etwa dieser Zweck erreicht worden ist, läßt sich nicht feststellen, da inzwischen die Preise der Lebensmittel durch anderweitige Umstände weit stärker affizirt worden sind, als es durch jene Maßregel überhaupt denkbar war. Aber bedeutend konnte die Wirkung derselben auf keinen Fall sein, da einestheils die Spirituspreise im Inlande im Vergleich mit denen im Auslande zu hoch waren, als daß ein umfangreicher Export hätte stattfinden können, und da andererseits, selbst wenn die Aufhebung der Export-Bonifikation die Spirituspreise bedeutend drückte, doch die Brantweinbrenner unmöglich im Stande waren, von ihrem einmal festgestellten Betriebsplane abzugeben. Der Zweck, durch eine Erniedrigung der Spirituspreise eine verminderte Verwendung von Getreide und Kartoffeln zum Brantweinbrennen zu bewirken, ist demnach verfehlt worden. Dagegen ist den wenigen Spiritushändlern, welche zur Zeit des Erlasses über die Aufhebung der Export-Bonifikation, bereits Lieferungsverträge nach dem Auslande abgeschlossen hatten, ein zum Theil sehr empfindlicher Verlust zugefügt, und auch für die Zukunft wird dieser Geschäftszweig dadurch einen schwer zu verwindenden Stoß erhalten, indem die Exporteure nicht mehr sicher sein können, ob nicht künftighin unter ähnlichen Verhältnissen diese Maßregel wiederholt werden wird. Dazu kommt dann noch, daß durch dieselbe aufs Neue das Vorurtheil genährt ist, als ob die Staatsregierung im Stande sei, eine künstliche Wohlfeilheit der Lebensmittel herbeizuführen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Ein betagter Marquis verpflichtete sich schriftlich, seiner Freundin M. v. R. zu Paris eine Kamelie zum Geschenke zu machen, die nie verwelken würde. Wirklich bewunderte man durch lange Zeit einen prächtigen Kamelienstrauch in dem Salon der erwähnten Dame, der nie den Farbenreichtum des Lenzes zu verlieren schien. Ein Ziergärtner hatte nämlich den Auftrag, denselben, so oft er zu welken drohte, durch einen neuen zu ersetzen. Der Preis hiefür betrug jährlich 1100 Franks. Eines Tages brach der Marquis, der übrigens kein Rabob war, durch einen Sturz vom Pferde das Genick; seine Erben aber, Neffe und Nichte, welche den künstlichen ewigen Mai der Kamelie aufrecht erhalten sollten, dies auch mehrere Jahre redlich erfüllten, sahen sich aber nunmehr bei dem Methusalemalter, das Frau v. R. zu erreichen scheint, gezwungen, gerichtlich um Aufhebung eines Legats zu bitten, das in einer fantastischen Natur das Gesamtverbe allmählich aufzuheben droht.

Börsenberichte.

Berlin, 18. April. Weizen unverändert. Roggen, für nahe Termine langsam steigend, schließt fest, gekündigt 250 Weipel. Rüböl, etwas fester. Spiritus ferner steigend.

Weizen loco 75—110 Rt.
Roggen, loco 65—68 Rt., do. Kleinigkeiten 82—83½, 65 bis 65½ Rt. pr. 82½, bez., Frühjahr 63—½—¼—64 Rt. bez. u. Br., 63½ Gd., Mai-Juni 62½—61½—63—63½ Rt. bez., 63½ Br., 63½ Gd., Juni-Juli 59—60½—60 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 57—½—57 Rt. bez. u. Gd., 57½ Br.
Gerste, große 48—54 Rt.
Hafer loco 31—34 Rt., pr. Frühj. 32 Rt. nominell.
Erbisen, 74—80 Rt.
Rüböl loco 17 Rt., 16½ Gd., April 16½ Rt. Br., 16½ Gd., April-Mai 17½—½—¼ Rt. bez. u. Br., 16½ Gd., September-Oktober 13½ Rt. bez. u. Gd., 13½ Br.
Leinöl loco 14 Rt. Br. Lief. 13 Rt. Br.
Rohnöl 22—23 Rt.
Hanföl loco u. Lief. 14½ Rt.
Palmöl 15½ Rt.
Spiritus loco ohne Faß 27½ Rt. bez., mit Faß 27½ Rt. bez., April 27½ Rt. bez. u. Br., 27½ Gd., April-Mai und Mai-Juni 27—½ Rt. bez. u. Br., 27½ Gd., Juni-Juli 27½ Rt. bez. u. Gd., 27½ Br., Juli-August 27½—28 Rt. bez. u. Gd., 28½ Br.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz u. Comp.

April.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° red. u. r.	17 338,83	338,72	336,35
Thermometer nach Reaumur.	17 — 0,9°	+ 8,2°	+ 4,7°

wohnte, allein zurückgeblieben und machte sich nunmehr an die Arbeit, diesem leblosen Körper das frühere Leben zurückzugeben. Nach einigen Strichen von der Hand des Doktors erwachte Olaf von Saville (man erlaube uns eine Vereinigung dieser beiden Namen, um eine doppelte Persönlichkeit zu bezeichnen) wie ein Phantom aus den träumerischen Banden eines tiefen Schlafes oder vielmehr einer Catalepsie, die ihn unbeweglich und starr in der Ecke des Divans gefangen gehalten hatte. Er erhob sich mit einer mechanischen Bewegung, die der Wille noch nicht regierte, und schwankte unter dem Einfluß eines noch nicht vollständig verschwundenen Schwindels einher. Die Gegenstände freisten um ihn herum, die Verwandlungen des Wischnou tanzten an den Wänden entlang eine Sarabande. Der Doktor Cheronneau erschien ihm in der Gestalt eines Sannysen der Elephanteninsel, der seine Arme wie Vogelflügel bewegte und seine blauen Augenpfel in den braunen runzeligen Augenhöhlen wie die Kreise einer Wandbrille umherrollte; — die seltsamen Schauspiele, denen er beigemohnt hatte, bevor er in die magnetische Betäubung verfiel, wirkten noch immer auf seine Vernunft zurück, und nur allmählich gewöhnte er sich an die Wirklichkeit. Er war wie ein Schläfer, den der Alp drückt, der plötzlich aufgeweckt wird und nun seine zerstreut umherliegenden Kleidungsstücke für Gespenster mit menschlichen Formen ansieht und die kupfernen Gardinenhalter, die ein-

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

Als der verwandelte unglückliche Liebhaber den Fuß auf den Boden setzte, war er gezwungen, stille zu stehen und seine Hand aufs Herz zu legen, um das laute Pochen desselben zu beschwichtigen. Er hatte wohl den Körper des Grafen Olaf Labinski, aber er besaß nur dessen physische Erscheinung; alle und jede Kenntniß, die das Gehirn besessen hatte, war mit der Seele des ersten Besitzers entflohen, — das Haus, das er künftighin sein eigen nennen sollte, war ihm unbekannt. Unbekannt war ihm die innere Einrichtung desselben; vor ihm lag eine Treppe, er folgte ihr auf gut Glück; ein Verthum hätte auf Rechnung irgend einer Zerstreutheit geschoben werden müssen.

Die marmornen Stufen glänzten in ihrer Weiße und ließen das gefärbte Roth der breiten Decke mit vergoldeten Kupfererringen vortreflich hervortreten, die dem Fuß seinen weichen Weg anzeigten. Die schönsten exotischen Blumen begleiteten den Hinaufsteigenden auf jeder Stufe.

Eine große durchbrochene und mit Scheiben versehene Laterne hing an einem starken Tau von Seide, das mit Troddeln und Quasten geschmückt war, ließ ihre goldenen Schlaglichter an den marmorglatten Wänden von weißem Stuck entlang-

Stettin-Swinemünde-Putbus-(Rügen)-Stralsunder
Dampfschiff-Fahrt
durch das Personen-Dampfschiff
„MERCUR“
kupferfest und gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Regeser.
Fahrplan.
1) Vom Beginn der Fahrten am 3. Mai bis 10. Juni:
von Stettin über Swinemünde nach Stralsund: Mittwochs und Sonnabends früh 8 Uhr.
von Stralsund über Swinemünde nach Stettin: Montags und Donnerstags früh 8 Uhr.
Da der Mercur in diesem Jahre wieder eine Pfingstfahrt nach dem schönen Eiland Rügen machen soll, so läuft er bei der Fahrt am 10. Mai Lauterbach (Putbus) an, und kehrt von Stralsund statt am 12. erst am 13. Mai über Lauterbach und Swinemünde nach Stettin zurück.
2) Vom 10. Juni bis zum Schluss der Fahrten:
von Stettin über Swinemünde, Lauterbach nach Stralsund: Donnerstags und Sonnabends früh 8 Uhr.
von Stralsund über Lauterbach, Swinemünde nach Stettin: Montags und Freitags früh 8 Uhr.
Von Stralsund trifft das Schiff in Lauterbach jedesmal früh 8 Uhr ein.
Von Stettin nach Swinemünde: Mittwochs Vormittags 11 Uhr.
Der Anschluss an den 5 1/2 Uhr Abends nach Berlin abgehenden Bahnzug wird bei den letzten Fahrten stets und mit Bestimmtheit erreicht.
Passagiergeld nach Tarif.
Stettin, im April 1886.
Hermann Schulze,
Dampfschiff-Bureau,
Expeditions- und Asseluranz-Comptoir.

Bekanntmachung.
Verkauf von Baustellen.
Die am hiesigen sogenannten Dampfschiffsbollwerke belegenen und mit den Hinterfronten an den königlichen Artillerie-Feuerhof grenzenden, der Stadt Stettin gehörenden beiden Baustellen, von bezüglich: ca. 4350 Q.-Fuß u. ca. 3825 Q.-Fuß ungetragenen Flächeninhalts, bei einer Tiefe von 80 Fuß und darüber, sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden
Montag, den 28ten April d. J.,
Vormittags 11 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale des hiesigen Rathhauses
vor dem Herrn Stadtrat Hempel veräußert werden und laden wir Kauflustige mit dem Bemerkten ein, wie die Verkaufs-Bedingungen, sowie der Bebauungs-Plan, 14 Tage vor dem Termine in der Magistrats-Registrierung eingesehen werden können.
Stettin, den 8. März 1886.
Die Deconomie-Deputation.

Bekanntmachung.
Im Blockhausreviere nahe bei Jungfernberg, soll ein Verbindungs-Kanal zwischen der Bommel und kleinen Reglig:
von 670 Ruthen Länge,
24 Fuß oberer Breite,
14 Fuß Sohlenbreite,
und 5 Fuß Tiefe
bestochen werden.
Zur Entgegennahme von Geboten steht:
Dienstag den 22. April c.,
Morgens 11 Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale Termin an, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag den hiesigen Behörden 14 Tage lang vorbehalten bleibt.
Stettin, den 12. April 1886.
Die Deconomie-Deputation.

Todes-Anzeigen.
Gestern Abend starb unser Sohn Hellmuth im Alter von 1 1/2 Jahren, was wir theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.
H. Grassmann, Professor,
nebst Frau.
Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, meine innig geliebte Mutter, die verwittwete Conrector **Hertel**, in einem Alter von 76 Jahren. Tief betrübt zeige ich diesen schmerzlichen Verlust, allen fernem Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Rosalie Strehlebert,
geb. **Hertel**.

sch durch den Reflex der Nachtlampe erhellt werden, für die Blamangen eines Chalkops hält.
Nach und nach verschwand die Phantasmagorie; Alles gewann sein natürliches Aussehen wieder. Herr Balthasar Cheronneau war nicht mehr der indische Duffer, sondern ein einfacher Doktor der Medizin, der seinen Klienten mit einem banalen gutmüthigen Lächeln begrüßte.
„Sind der Herr Graf mit den kleinen Verjungen zufrieden?“ sagte er gestellt, die ich die Ehre hatte, vor Ihnen anzustellen?“ sagte er mit einem Tone überschwänglicher Ergebenheit und Demuth, in welchem man eine leichte ironische Färbung nicht verkennen konnte; ich wage mich der Hoffnung hinzugeben, daß Sie diesen Abend nicht allzulehr bereuen werden, und daß Sie mit der Ueberzeugung fortgehen werden, daß Alles, was man von dem Magnetismus erzählt, keine Fabel und keine Taschenspielererei ist, wie es die offizielle Wissenschaft darzustellen beliebt.“
Daß von Saville machte mit dem Kopfe ein Zeichen der Zustimmung und verließ das Zimmer in der Begleitung des Doktors, der ihm an jeder Thüre tiefe Verbeugungen machte.
Der Brougham fuhr hart an der Treppe vor und die Seele des Gemals der Gräfin Labinski stieg mit Octave von Saville's Körper hinein, ohne sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß dies doch weder seine Librée noch sein Wagen sei.

Der Kutscher fragte, wohin der gnädige Herr zu fahren be-
liebe.
„Nach Hause!“ antwortete Daß von Saville, indem es ihm unklar auffiel, und ihn in Erstaunen setzte, die Stimme seines grünen Jägers nicht zu hören, der für gewöhnlich diese Frage mit einem sehr markirten ungarischen Accent an ihn richtete.
Der Brougham, in dem er saß, war mit dunkelblauen Damast tapezirt; eine mit Gold verzierte Atlasrossette krönte die Decke seines Coupés und er staunte über diese ungewohnte Umgebung, während er sie doch wiederum hinnahm, wie man es wohl in einem Traume thut, in dem alle gewöhnlichen Gegenstände einen ganz andern Anblick darbieten und doch nicht aufhören, der Vernunft gemäß zu sein. Er fühlte sich kleiner, als sonst, und überdies schien es ihm, als wäre er im Gesellschafts-
anzuge zum Doktor gegangen und jetzt sah er sich, ohne daß er sich erinnern konnte, die Kleider gewechselt zu haben, mit einem leichtesten Sommerüberzieher bekleidet, der niemals zu seiner Garde-
robe gehört hatte. Sein Geist empfand eine unbekannte Unbe-
haglichkeit und seine Gedanken, die noch am Morgen so klar ge-
wesen waren, befanden sich in einer peinlichen Verwirrung. Er schrieb diesen eigenthümlichen Zustand auf Rechnung der seltsamen
Scenen des Abends und dachte nicht weiter darüber nach. Er lehnte seinen Kopf in die Wagendeckel und überließ sich den Wo-

Entbindung-Anzeigen.
Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau, Lina geb. Göge, von einem Knaben glücklich ent-
bunden. Dies allen Freunden und Verwandten statt
jeder besondern Meldung.
Stettin, den 18. April 1886.
Theodor Köhler.
Sonnabend den 19. d. Mts.
Letzter Ball
der Wintervergünstungen der Grabower Schützen-
Compagnie; Anfang 8 Uhr, wozu Theilnehmer freund-
lichst einladet
Der Vorstand.
Liedertafel.
Heute, Sonnabend, **Uebungsstunde**
für gemischten und Männerchor.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.
Das in der großen Ritterstraße unter Nr. 1180 b.
belegene Haus soll
am 14. Mai c., Nachmittags 4 Uhr,
in meiner Wohnung licitirt und verkauft werden.
Verkaufsbedingungen und Ertragsübersicht liegen in
meinem Bureau zur Einsicht.
Justiz-Rath **Pitzschky.**

Auktionen.
Die große Auction
Louisenstraße No. 745,
im Baierschen Hof,
wird heute Sonnabend **Nachmittag**
von 2—5 Uhr, und an den folgenden
Tagen, jedesmal „nur Nachmit-
tags“ von 2—5 Uhr fortgesetzt.
In der heutigen Auction kommt eine Par-
thie **seldener Kleider** vor.

Zu verkaufen.
Oelbilder von E. Hildebrand, Norman, Scheu-
ren, Perrot, etc., **Marinen und Landschaften**, für
sehr billige Preise weist nach
die Kunsthandlung von **Müller**
im Börsegebäude.
Den **Empfang** meiner sämtlichen
Nouveautés zur bevorstehenden
Saison, sowie meiner **Leipziger Wes-
waren**, zeige ich ergebenst an.
T. Rolfsen,
Heumarkt No. 136.

Echt
Caucasisches Insekten-Pulver.
Zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten,
Schwaben, Ameisen etc. sowie eine aus diesem Pulver
bereitete Tinctur, welche letztere namentlich, in den
Holzfugen der Bettstellen getrichen, am wirksamsten
zur Ausrottung der Wanzen u. Brut anzuwenden ist.
Die Sicherheit und gute Wirkung meines Pulvers
und der Tinctur hat sich hier, wie im Auslande, als
ganz vorzüglich bewährt, und werde ich auch in
diesem Jahre nur frische unverfälschte Waare,
wofür ich noch besonders bürgen, liefern. Auch für
Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde u. s. w., wie auch
für Federvieh, welches von Insekten geplagt wird,
ist dieses Pulver von augenblicklicher Wirkung, worauf
ich die Herren Landwirthe noch besonders aufmerksam
mache. — Zur Vertilgung der Motten sind die Mo-
nate April und Mai die geeignetsten.
Mit meinem Petschaft versiegelte Schachteln u.
Gläser nebst Gebrauchsanweisung verkaufe ich zu 3,
5 und 7 1/2 Sgr., pro Pfund 1 Tbr. 25 Sgr., und
Tinctur in Gläsern 4 5 und 10 Sgr.
Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße 167.

Frisches Mohnoel
empfehlend und empfiehlt
C. A. Schmidt.
Rügenwalder Schinken
empfehlend in Commission und empfiehlt billigt
Carl Lethe,
gr. Laßadie 182, goldne Krone.
Zur Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer haben
den Verkauf derselben mit übernommen:
Herr **Aug. Scherping**, oberb. d. Schubstr. 855,
- **Carl Stocken**, gr. Laßadie 217.
Von einer Dampfmühle habe ich Weizen- und
Roggen-Mehl, so wie Gerste-Graupen in Con-
signation erhalten und verkaufe davon billigt.
Georg von Melle.
Holländisch. Pfeifenthon,
Königsberger neue Matten
billigt bei
Georg von Melle.
Papier-Capeten,
Fenster-Rouleaux und
Wachsleinen - Fußdecken
in doppelt und einfach,
zum Belegen ganzer Zimmer, empfiehlt billigt
C. R. Wasse,
Rödenberg 325.

Beachtungswerth.
Zu Michael d. J. verlege ich
mein **Geschäfts-Local** nach
dem jetzt von **Hrn. B. Henry**,
Grapengießerstraße No. 160, inne
habenden Laden.
Um daher in meinem neuen
Geschäfts-Local nur mit den neue-
sten Erscheinungen der Mode auf-
zutreten, beginne ich, mein reich-
haltig completirtes Lager fertiger
**Herren-
Kleidungsstücke**
zu bedeutend verabgekauften Prei-
sen zu verkaufen, und dürfte auch
für denjenigen der Kauf von Klei-
dungsstücken sich lohnen, selbst wo
momentan kein dringender Ge-
brauch vorhanden ist.
H. Leopold,
Grapengießerstraße No. 167.

Bestes Schweineschmalz,
a 8 Sgr. per Pfund, empfiehlt
Otto Sangalli,
Königsstraße 185.
Mein Lager aller Arten **Klee- und Gras-
sämereien** ist auf das Beste assortirt; ich empfehle
demnach diverse Sorten roth, weiß und gelb Klee-
saat, Steinklee, Thymothier, acht französische
und Sand-Luzerne, Seradella, alle Gattungen
Hygros.
L. Manasse junior.
Amerikanischen Pferdezahl-Mais, unga-
rischen Mais, beste Saatwicken und Pferde-
bohnen empfiehlt
L. Manasse junior.
Alle Arten Särge sind stets vorrätig
im Magazin, Roßmarkt No. 718.
Einige Sophas und ein wenig gebrauchter
Lehnstuhl sind billig zu verkaufen.
H. Schultz, Tapezier,
Königsplatz 824, im Hinterhause part. rechts.

gen einer sanften Träumerei, einer unbestimmten Schläfrucht, die
weder Wachen noch Schlaf war.
Das plötzliche Halten des Pferdes und die Stimme des
Kutschers, der das Thor zu öffnen befehl, brachten ihn wieder zu
sich. Er ließ das Fenster hernieder, steckte den Kopf hinaus und
sah beim Schein einer Gaslaterne auf eine unbekannte Straße,
auf ein Haus, das nicht das seinige war.
„Wo zum Teufel fährst Du mich hin, Bestie! rief er aus,
sind wir denn im Faubourg Saint-Honoré beim Hotel Labinski?“
Verzeihung, gnädiger Herr, ich hatte Sie falsch verstanden“,
murmelte der Kutscher und ließ das Pferd in der angezeigten
Richtung forttraben.
Auf dem Wege dahin legte sich der verwandelte Graf ver-
schiedene Fragen vor, auf die er keine Antwort zu geben wußte.
Wie kam es, daß sein Wagen ohne ihn fortgefahren war, da er
doch den Befehl gegeben hatte zu warten? Auf welche Weise kam
er in den Wagen eines Andern? Er vermuthete, daß ein leichter
Fieberanfall ihm die Klarheit seines Unterscheidungsvermögens
getrübt habe; vielleicht auch mochte ihm der Wunderdoktor, um
seine Leichtgläubigkeit lebhafter zu überraschen, während seines
Schlummerns einige Tropfen des Haschisch oder irgend eine andere,
die Sinne erregende Essenz eingeflüßt haben; die Ruhe einer Nacht
würde sicherlich alle diese Täuschungen zerstreuen.
(Fortsetzung folgt.)

!! Zur Wasserfur!!

vollene Decken, Tafeln, Binden u. Handtücher, zu soliden Preisen.
E. Aren, Breitestr. 345.

Negligee-Beuge, die Elle 2 1/2 Sgr.,
Englisch-Leder zu Knaben-Anzügen,
Nester-Leinen in vielen Nummern sehr billig, empfiehlt
E. Aren, Breitestr. 345.

Wermischte Anzeigen.

Die Pelz-Handlung
von **J. F. Zeitz** in Berlin,
in Stettin bei
E. A. Ludewig,
unter in der Grapengießerstr. 416,
nimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Pelz-
und Tuchjachen zum Aufbewahren unter Garantie an.

Das
Photographische Atelier
von
E. Hecker & Co.
ist jetzt täglich von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zur
Anfertigung von Bildern neuester Erfindung geöffnet.
— Schaubilder stehen in unserm Atelier zur gefälligen
Ansicht bereit.
E. Hecker & Co.,
Kohlmarkt (im Elfsässerischen Hause).

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien
werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Nöthenberg
No. 217.

Photographien u. Daguerreotypen
werden täglich angefertigt von
W. Lubow, im Schützenhause.

Zum Schröpfen, Blutegelleben u. Klystiergeben
sowie zu jeder Kranke- und Wundpflege empfiehlt
sich **Wittwe Neumann,** geprüfte Krankenwärterin,
H. Wollweberstr. 727.

COMTOIR
von
August Wichards
jetzt Frauenstraße No. 900.

Alte Stiefel und Schuhe
werden gefast Schulzen- und Heiligegeiststraßen-
Ecke No. 206 im Laden, neben dem Schuhladen.

Für Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink,
alles Eisen, alles Lammert, große und kleine Ziegen-
felle, altes Papier, alle Sorten Felle, Lumpen und
Knochen wird der höchste Preis bezahlt nur
Zachariasgang No. 199.

Für Gold, Silber, Treffer, Münzen, Kupfer,
Messing, Zinn, Blei, Eisen, Lumpen, Knochen,
Schweinehaare und Borsten, sowie für alle Sorten
Felle, werden stets die höchsten Preise gezahlt
nur Neu-Torow 22 im Wiesel'schen Hause.

Druckmakulatur,
alte Zeitungen, Anzeiger etc. kauft **Carl Stocken.**

Für Fußleidende
von 10-1 u. 3-6 Uhr, Breitestr. und Paradeplatz-
Ecke No. 378, 1. Etage zu sprechen.
Ludwig Oelsner, Inhaber.

„Prenschischer Hof“
Heute, Sonnabend, den 19. April 1856:
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.



Bairische Bier-Halle
von **Weber, Heumarkt 26,**
empfiehlt **Berliner Beck-Bier vom Fass**
so wie **Berliner Bairisch-Bier vom Fass**
in bester Qualität.

Zu heute Abend:
Bayonner Schinken in
Burgunder
bei
A. Lipsky, Fischmarkt 1083.

STADT-THEATER.
Sonnabend, den 19. April:
Zum Benefiz für Fräulein **Wolfram,**
unter gefälliger Mitwirkung der königlichen
Hof- und Kammerfängerin Fräulein
Johanna Wagner.

Die Geschwister.
Schauspiel in 1 Akt von Götze.
Lieder,
gesungen von Fräulein **Wagner.**
Schwarzer Peter.
Schwank in 1 Akt von Görner.

Lieder,
gesungen von Fräulein **Wagner.**
Zum ersten Male:
Der Kammerdiener.
Lustspiel in 1 Akt von Scribe.

Sonntag, den 20. April:
Zum ersten Male:
Graf Öter.
Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich von

Einem hohen Adel und verehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich
hier am Orte,

Lange Brück-Straße No. 77,

Juwelier, Gold- und Silber-Arbeiter

etabliert habe. Ein in dem neuesten Geschmack wohl assortirtes Lager setzt mich in den Stand jeden ge-
ehrten Besucher zur Zufriedenheit bedienen zu können, und werde ich durch die reellste und aufmerksame
Bedienung bemüht sein mir das Wohlwollen und Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben. Jede
Bestellung auf neue Arbeit sowie Reparaturen übernehme ich zur promptesten Lieferung in kürzester Zeit.
Hochachtungsvoll

A. Gomansky.

Zu vermieten.

375 gr. Wollweberstr. 3 r. h. ist 1 freundl. Vorderstube
mit Möbel u. Bett, sgl., z. 15. v. oder 1. Mai z. v.

Der 3. Boden des Speichers No. 10 am Doll-
weir ist zum Vermieten frei.

Zwei Comtoir-Stuben sind im Hause No. 59
dicht an dem Kaufmann Herrn Degner zu ver-
mieten; zu erfragen par. bei **E. F. Neemann.**

No. 655. Pelzerstraße ist eine Wohnung von 3
Zimmern nebst Zubehör, 2. Etage für
einen billigen Preis zum 1. Mai miethsfrei.

Eine Kellerrwohnung ist zum 1. Mai zu vermieten
Beutlerstraße No. 59.

1 möbl. Vorder-Stube ist zum 1. Mai zu ver-
mieten, Heumarkt 26, 3 Tr.

Eine große möblierte Stube ist zu vermieten
große Oberstraße No. 13.

Frauenstraße 911a, 3 Treppen links, ist
ein freundliches u. geräumiges Zimmer sofort oder
zum 1. Mai zu vermieten.

Pelzerstraße 805 ist eine Wohnung zu verm.

Kohlmarkt 431 ist zum 1. Mai cr. in der Bel-
Etage ein freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten.

Eine fein möbl. Stube ist sogleich zu vermieten,
Beutlerstr. 95, 2 Treppen hoch.

Kl. Wollweberstr. No. 728 ist eine kleine Hinter-
stube mit auch ohne Möbel zu vermieten.

Rosengarten 297 ist eine Wohnung von 2 Stuben
und Küche zu vermieten. Näheres im Geschäft am
Krautmarkt 977.

Eine Vorderstube nebst Kabinet, parterre, ist zum
1. Mai zu vermieten, Breitestr. No. 385.

Ein junger Mann findet zum 1. Mai eine helle
Schlafstube, Schulzenstr. 172, auf dem Hofe 2 Tr.

In der Neustadt, im Silbersdorf'schen Hause,
neben der evang. Kirche, 2 Treppen hoch rechts, ist
zum 1. Mai eine möblierte Stube nebst Kabinet zu
vermieten.

Kohlmarkt 707 ist eine freundliche möbl. Parterre-
Stube mit Kabinet sofort oder zum ersten nur an
Herren zu vermieten.

Einige Viertel-Lotterie-Loose zur
bevorstehenden Ziehung hat abzulassen
D. Steinberg,
Geldwechsel-Comtoir Beutlerstraße No. 98.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche
1 Commis, der mit der Buchführung vertraut,
2 Commis und 2 Lehrlingen fürs Material-Geschäft
werden sofort Stellen nachgewiesen durch **Franz**
Bernsee Jun., Breitestr. 370.

Ein ordentlicher Gärtner findet dauernde Be-
schäftigung, Pommersdorfer Anlage 32.

Einen Lehrling verlangt sofort
G. Krüger, Buchsenmacher,
Langebrückstr. 82.

Ein zuverlässiger und verschwiegener Kaufmann
der mit der Buchführung vertraut ist, sucht einige
Stunden des Tages Beschäftigung. Adressen unter
A. Z. No. 4. werden in der Expedition d. Bl.
erbeten.

Ein Wein-Reisender,

der lange Zeit Preußen, Posen, Pommern und
Schlesien mit günstigem Erfolg besucht hat, gegen-
wärtig noch auf der Tour ist, wünscht in dieser ob-
ähnlicher Branche placirt zu werden.

Reflektirende wollen unter Angabe der Reise-
speesen und sonstigen Bedingungen, sich wenden an
H. S. F. poste restante Posen.

1 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit und 1
Hausknecht in den 20er Jahren, der auch mit Pfer-
den umgehen weiß, werden sofort Stellen nach-
gewiesen. Näheres im Stett. Vermietungs-
Bureau von

Bernsee & Co., Pelzerstr. 803 par.

Eine Näherin, womöglich im Schirmsack geübt,
findet dauernde Beschäftigung bei
H. Kluge, Kohlmarkt 155.

1 Schankdemoiselle und 1 Hausknecht von 17-
20 Jahren verlangt **Franz Bernsee Jun.,**
Breitestr. 370.

Zum Weidenschälen im Möbll am Ziegenbo-
bel Stettin können vorläufig 2 bis 300 Personen
angestellt werden und wollen sich dieserhalb heute
beim Wärter Krügel daselbst melden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren L. Reinsch u.
Blaschke, Weißgerbermeister Benedikt zu Greifen-
hagen, Kreisrichter Stambrau zu Liebstadt, Rentamt
Scharf zu Grottkau. — Eine Tochter den Herren
Herrn Wille zu Berner, Mühlmeister Lau zu
Greifenhagen, Staatsanwalt Hollmann zu Delb.
Pfarrer Kaufmann zu Kl. Schönau, Dr. Lange zu
Bonn, Baumeister Haarmann zu Dortmund.

Verlobt: Kreis-Secretair Kaus, Marie Müller
bed, Pyritz.

Verbunden: Justiz-Actuar Schulz, Fr. Götze
genannt Olsberg, Anclam Hofgärtner Moritz
Antonie Gravenstein, Ederlottenhof. Hauptmann
im 15. Inf.-Regmt. A. Brée, Vertha von Binde,
Dönhagen. Ober-Grenz-Controllleur Schönknecht,
Laura Kopisch, Klingebittel.

Gestorben: Kreisphysikus Dr. Zettnow zu Labes
Frau Majorin v. Schmeling, geb. v. Mollathin zu
Stargard. Des Dr. Rod zu Anclam Frau. Kauf-
mann J. Diedmann zu Greifswald. Stiftsdame
des Klosters Malchow, Baroness v. Mollathin zu
Dresden. Rathsherr Dreifitz zu Grottkau, Ober-
Bau-Inspector Huguenel zu Dypeln. Kaufmann
Deutschmann zu Trachenberg. Oberst a. D. Kroder
zu Breslau. Kreisrichter Roth zu Rathbor.

Angewommene Fremde.

„Hotel de Prusse“: Gutsbef. Pätow a. Lalen-
dorf, Rittergutsbef. v. Püttammer a. Westphalen,
v. Eickstedt a. Tantom u. v. Randow nebst Frau a.
Klorin, Kaufmann Wild a. Mainz.

„Hotel du Nord“: Kaufl. Tobias, Bast, Sol-
bin und Schneider a. Berlin, Rust a. Offenbach,
Blom a. Frankfurt a. M., Hohenloher a. Pforzheim,
Kallar a. Kopenhagen, Reimer a. Tiffi, Friede a.
Ostern, Hofrichter a. Memel, Michel a. Mainz u.
Geier a. Stargard, Gutsbef. Dreher a. Halesen,
Rehmann a. Zintenwalde, Kojorowsky und Richter
a. Posen, Rentier Drost a. Posen.

„Hotel Drei Kronen“: Kaufl. Rosenheim a. Friede-
berg, Weiß a. Schwedt a. D., Wittichen a. Imgen-
broich, Gud a. Leipzig, Goldschmidt a. Breslau,
Voas a. Landsberg a. W., Scholz a. Eöln, Ste-
phan und Schildeknecht a. Berlin, Glasfabrikant
Gebel a. Offenbach, Gutsbef. Kiebusch aus Gellin,
Rittergutsbef. Rösede a. Warthin.

„Hotel Fürst Blücher“: Bürgermeister Rabant a.
Pentun, Stifts-Dame Antonie v. L'Etage a. Dres-
den, Oberlehrer Müller a. Hamburg, Ober-Förster
Reichenbach a. Celle, Deconom v. Werber a. Ramin,
Fabrikant Schönberg a. Limbach, Kaufleute Wagner
a. Potsdam, Dittmer a. Berlin, Ludendorff a. Gos-
lar und Heiberg a. Magdeburg.

Berliner Börse vom 18. April 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.				K. und N.				R. Engl. Anl.				Dtm. - S. Pr.				Frz. St.-Eisb.				Obschl. Lit. D.				
Freiwill. Anl.	4 1/2	100 3/4	B	Pomm.	4	94 1/2	bz	R. P. Sch. obl.	4	95 3/4	bz	Berl.-Anhalt.	4	89 1/2	bz	Pr.	3	178	77 1/2	bz	P. W. (S. V.)	4	90 1/2	B
St.-Anl.	50/52	4 1/2	101	Pos.	4	95 1/2	bz	P. Pf. III. Em.	4	82 1/2	bz	Pr.	4	177 1/2	bz	Ludw. Bexb.	4	157 3/4	bz	P. W. (S. V.)	4	78 1/2	bz	
"	1853	4	96 1/4	Preuss.	4	92 1/2	bz	Pln. 500 Fl.-L.	4	92	G	Berlin-Hamb.	4	112	bz	Magdb.-Halb.	4	208	bz	"	5	69 1/2	bz	
"	54/55	4 1/2	101	West. Rh.	4	96	bz	" A. 300 fl.	5	94	bz	"	4 1/2	101	B	Magdb.-Witt.	4	50	B	"	5	100 1/2	B	
St.-Pr.-Anl.	3 1/2	113 3/4	bz	Sächs.	4	96 1/2	bz	" B. 200 fl.	5	20 3/4	G	" II Em.	4 1/2	101	B	Magd. W.-Pr.	4 1/2	96 1/4	B	"	5	99	G	
St.-Schuldsch.	3 1/2	86	bz	Schles.	4	93 1/2	B	Kurb. 40 thlr.	4	41 1/2	bz	Berlin-P.-M.	4	119 3/4	bz	Mainz-Ludh.	4	96 1/4	B	"	5	99	G	
Seeh.-Präm.	—	150	B	Pr. B.-Anth.	4	131 1/2	bz	Baden 35 fl.	—	27	bz	" Pr. A. B.	4	92 3/4	G	Mecklenburg.	4	54 1/2	1/4	"	5	99 1/2	G	
K. & N. Schuld.	3 1/2	83 1/4	bz	Min. Bw.-A.	5	101 1/2	bz u G	Hamb. Pr.-A.	—	69	G	" L. C.	4 1/2	99 3/4	bz	Münst.-Ham.	4	94	B	"	5	99 1/2	G	
Brl.-St.-Oblig.	4 1/2	101	B	Friedrichd'or	—	110 3/8	bz					" L. D.	4 1/2	99 3/4	bz	Nst.-Weissen	4 1/2	93	—	"	5	99 1/2	G	
"	3 1/2	—	—	Louisd'or	—	110 3/8	bz					Berlin-Stett.	4	156 1/2	56	Niedschl.-M.	4	93	—	"	5	99 1/2	G	
K. & N. Pfdb.	3 1/2	95	B	Ausländische Fonds.				Aachen-Düss.	3 1/2	92 1/2	G	" Pr.	4 1/2	101	B	Pr. I. II. Ser.	4	93 3/4	B	"	5	99 1/2	G	
Ostpr. Pfdb.	3 1/2	91 1/4	bz	Brschw. B.-A.	4	145	G	"	4	89 3/4	bz	Brs. Frb. St.	4	174	75	Pr. III.	4	93 1/2	B	"	5	99 1/2	G	
Pomm.	3 1/2	94 1/2	bz	Weimar	4	124	bz	" II. Em.	4	89 1/4	G	" neue	4	163 1/2	B	" VI.	5	102	B	"	5	99 1/2	G	
Posensche	4	100	G	Darmst.	—	139 1/2	1/4	Aach.-Mastr.	4	63	B	Cöln.-Minden	3 1/2	174 1/2	bz	Nb. (Fr.-W.)	4	62	bz	"	5	99 1/2	G	
Pos. n. Pfdb.	3 1/2	89 1/2	G	Oest. Metall.	5	86 1/2	bz	" Pr.	4 1/2	94	bz	"	4 1/2	100 1/2	B	" Prior.	5	101	G	"	5	99 1/2	G	
Schles. Pfdb.	3 1/2	88 3/4	B	" 54r Pr.-A.	4	109 1/2	G	Amstd.-Rott.	4	81	bz	" II. Em.	5	102	bz	Obschl. Lit. A.	3 1/2	209 1/2	bz	"	5	99 1/2	G	
Westpr.	3 1/2	87 1/4	bz	" Nat.-Anl.	5	87 1/2	bz	Belg. gar. Pr.	4	—	—	" III. Em.	4	91	bz	" B. 3 1/2	182	B	"	5	99 1/2	G		
				R. Engl. Anl.	5	105 3/4	G	Berg.-Märk.	4	94	bz	" IV. Em.	4	90 1/2	bz	" Pr. A.	4	93	G	"	5	99 1/2	G	
				" 5. Anl.	5	95	bz	" Pr.	5	101 3/4	bz	Düss.-Elberf.	4	144	41				"	5	99 1/2	G		
								" II. Em.	5	101 1/2	bz	" Pr.	4	91B 5%	101 1/2				"	5	99 1/2	G		

Die Börse blieb geschäftslos, die Stimmung matt und einige Aktien waren rückgängig.
Verleger und verantwortlicher Redakteur **H. Schöner** in Stettin -- Druck von **H. Graßmann.**

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger No. 18.“